

Sächsisches Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pöna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pöna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Grenzpost 22). Oekostoffstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Grenzpost Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 M., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 M. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Oekostoffzeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Aussträger 1,85 M., für Selbstabholer monatlich 1,65 M., durch die Post monatlich 2 M. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 M. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebensbedingung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 289 Bad Schandau, Dienstag den 9. Dezember 1941 85. Jahrgang

Angriff japanischer Truppen gegen Singapur

Tokio, 9. Dezember. Das kaiserliche Hauptquartier der japanischen Armee gab am Dienstagmorgen bekannt, daß japanische Truppen das Gebiet von Singapur angreifen, während Verbände der japanischen Luftwaffe Angriffsflüge gegen britische Luftstützpunkte im Malayengebiet unternehmen. Dabei wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge vernichtet.

Nach Meldungen aus Singapur haben die dortigen britischen Behörden ungefähr 1000 japanische Einwohner festgenommen und interniert.

Die japanischen Operationen zum Schutz von Thailand erstrecken sich, wie aus Meldungen aus Manila und Bangkok ersichtlich ist, auf eine Landung längs der Ostküste der Malayischen Halbinsel, wo einer Meldung aus Bangkok zufolge am Montagmorgen japanische Einheiten in unmittelbarer Nähe der Straits Settlements in Patani, Songkla und Prachuablikan gelandet sind, ferner auf den Einmarsch in Mittelthailand von Siemrap aus und schließlich auf einen Vorstoß nach Nordthailand, wo einer Meldung aus Manila zufolge starke japanische Einheiten am Montagmorgen die Grenze westwärts in Richtung auf die Burmastraße überschritten.

Wehrhaftes japanisches Volk

Wehrhaftigkeit, Tapferkeit und Nationalstolz waren seit jeher die Grundtugenden des japanischen Volkes. Diese Wehrzüge des japanischen Samurai-Ideals sind auch der Wehrmacht Japans in hohem Maße zu eigen. Trotz der Einführung der europäischen Kriegstechnik wurden diese Grundzüge niemals beeinträchtigt. Unter dem Oberbefehl des Tenno ist die japanische Wehrmacht der Träger der soldatisch-patriotischen Tradition der japanischen Wehrhaftigkeit. Bis zum heutigen Tage haben die Soldaten des Tenno zahlreiche Beweise ihrer hervorragenden Tapferkeit erbracht. Die Streitkräfte Japans befinden sich bereits seit 1931 entweder im Krieg oder in Kampfbereitschaft. Immer wieder wurden sie vervollständigt, um mit den bereits siegreich bewährten Soldaten Deutschlands und Italiens gemeinsam dem wirklichen Frieden der Welt zu dienen.

Die Armee des Tenno

Da alles, was die Landesverteidigung anbelangt, von den Japanern als höchstes Geheimnis ihrer Nation angesehen wird, beruhen die Angaben über die Stärke des japanischen Heeres auf Vermutungen. Soweit bekannt, umfaßt die Friedensarmee rund 500 000 Offiziere und Mannschaften. Im Kriegsfalle steht Japan eine ausgebildete Wehrmacht zur Verfügung, die bis zu 8 Millionen Mann berechnet wird. Der Konflikt mit China hat dazu beigetragen, daß das japanische Heer mit den neuesten technischen Waffen aller Art ausgerüstet ist.

Die vormilitärische Erziehung beginnt bereits mit dem 13. Jahre. Nach Ableistung des aktiven Militärdienstes treten die Entlassenen zur Reserve I über, die für die Landarmee etwa 5 1/2 Jahre dauert. Nach Ablauf dieser Zeit kommen alle zur Reserve II, die für die Landarmee 10 Jahre umfaßt. Dann bleiben die Angehörigen des Heeres fünf Jahre im Landsturm I und 12 Jahre im Landsturm II. Der Reservistenverband vereint schließlich alle aus dem aktiven Militärdienst Ausscheidenden.

Japans Flotte

Durch die Flottenverträge von Washington (1922) und London (1930) war Japan gezwungen, seine Flottenstärke im Verhältnis zur englischen und amerikanischen Flotte auf 3 : 5 : 5 zu beschränken. Seitdem mit dem Jahresende 1936 diese Fesseln gefallen sind, durch die die angelsächsischen Mächte Japan in Ohnmacht zu halten gedachten, hat das Inselvolk seine volle Rüstungsfreiheit zur See erhalten. Da die japanische Regierung ihre Pläne geheimgehalten hat, beruhen die Schätzungen über die Stärke der Flotte des Tenno mehr oder weniger auf Vermutungen. Nach den Angaben des Taschenbuches der Kriegsmarine 1940 besitzt Japan neun Schlachtschiffe mit zusammen 273 000 Tonnen, und hat zwei Schlachtschiffe mit Schätzungswerte 95 000 Tonnen im Bau. Seine beiden größten Schiffe „Yamato“ und „Mitsushima“ sind mit 40,6 Zentimeter Mesinggeschützen bestückt, während die im Bau befindlichen Schlachtschiffe zu den stärksten ihrer Art gehören. 12 schwere Kreuzer mit rund 108 000 Tonnen bilden mit weiteren 25 leichteren Kreuzern mit 141 255 Tonnen und fünf Panzerkreuzern mit rund 43 000 Tonnen eine Reihe stolzer Kreuzerverbände. Die Zahl der Zerstörer kann mit etwa 114 und die der U-Boote mit 60 angegeben werden. Die Zahl der Torpedoboote wird allgemein mit 12 angegeben. Insgesamt besteht danach die Flotte aus 248 Einheiten mit über 930 000 Tonnen. Aber, wie gesagt, diese Angaben sind nicht erschöpfend, da Japan aus berechtigten militärischen Gründen schon seit Jahren nicht mehr die vollen Zahlen seiner Wehrbauten angibt.

Eine moderne Luftstreitmacht

Wenn man sich auf der Karte die Lage Japans ansieht und die weiten Räume des ostasiatischen Kontinentes betrachtet, so kann man es verstehen, wenn Japan, dieser moderne Militärsaat im Fernen Osten, besonders der Entwicklung seiner Luftwaffe besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Der Flugzeugbestand beträgt etwa 2600 Heeres- und Marineflugzeuge einschließlich der Schulflugzeuge, der Personalbestand an Piloten etwa 40 000 Mann. Während früher von der japanischen Luftwaffe Nachbauten deutscher, amerikanischer und englischer Flugzeugmuster vorgenommen wurden, haben die Erfahrungen aus den Kämpfen in China zum Anlauf neuerzeitlicher europäischer Baumuster geführt, besonders deutscher und italienischer. Die leistungsfähige japanische Luftfahrzeugindustrie umfaßt heute mindestens 15 Werke, wobei sich der Zellen- und Motorenbau auf wenige Großbetriebe beschränkt.

Da Japan zum Teil eine Inselmacht ist, zum Teil seine Interessen auf dem asiatischen Kontinent vertreten muß, ist die japanische Fliegertruppe zum Teil Bestandteil des Heeres, zum Teil der Marine. Die Heeresfliegertruppe ist eine selbständige Waffengattung innerhalb des Heeres. Sie gliedert sich in drei operative Fliegerkorps und einige selbständige Regimenter. Sie setzen sich zusammen aus Jagd-, Aufklärungs- und Kampfflugzeugen. Den Heeresdivisionen in der Mandschurei sind sechs Fliegerregimenter zugeteilt. Die Marineflieger wurden schon bei Errichtung der japanischen Luftwaffe im Jahre 1912 von den Heeresfliegern streng getrennt. Die Marinefliegerverbände gliedern sich in an Bord befindliche Flugzeuge und in Flugzeuge der Küstenfliegerabteilungen. Es sind zur Zeit etwa 17 Küstenfliegerverbände vorhanden. Die Zahl der auf Flugzeugträgern (Landflugzeuge) und Flugzeugmutter Schiffen (Wasserflugzeuge) befindlichen Flugzeuge beträgt etwa 300. Japan besitzt sechs Flugzeugträger (zwei im Bau) und sieben Flugzeugmutter Schiffe (eins im Bau). Diese Flugzeugträger und Flugzeugmutter Schiffe spielen eine große Rolle bei weittragenden Luftoperationen im Pazifik, wie es die Meldungen vom fernöstlichen Kriegsschauplatz uns gezeigt haben. Auf den Mutterinseln, auf Formosa und an der chinesischen Küste erleichtert eine große Anzahl von Flugplätzen für Wasser- und Landflugzeuge den Einfluß der Küstenflieger.

Vollständige Uebereinstimmung mit dem Tenno

Der Kaiser von Mandschukuo sagt jede Unterstützung zu

Hankow, 9. Dezember. (Staatsdienst des DNB.) Ein am Montagabend ausgegebenes kaiserliches Dekret zur gegenwärtigen Lage lautet wie folgt: „Wir, Kaiser von Groß-Mandschukuo, dekretieren: Der Tenno von Japan hat Amerika und England in einem sonnenklaren Erlaß den Krieg erklärt. Da wir uns mit dem Tenno von Japan in vollständiger Uebereinstimmung befinden und da nichts das Volk unserer beiden Nationen trennen könnte, sollen Beamte und Zivilisten in Mandschukuo aufrichtig mitwirken, um unseren Verbündeten mit unserer ganzen nationalen Stärke für die Sicherheit Ostasiens und für den Frieden der Welt zu unterstützen.“

Kaiserliche Unterschrift und Siegel. Unterschrift aller Minister. Der Kaiser von Mandschukuo sandte am Montag folgende Depesche an den Tenno: „Wir beten für Japans ruhmreichen Sieg in diesem heiligen Krieg und wir werden als Verbündete Japans in diesem Krieg gegen die Amerikaner und Briten mit der äußersten Entschlossenheit zusammenarbeiten.“

In einer Presseerklärung sagte Oberst Futuyama, der Leiter der Presseabteilung der Kwantung-Armee, daß die Kwantung-Armee in dem gegenwärtigen heiligen Krieg ihre Pflicht tun und die Nordgrenze Mandschukuos schützen werde. Mandschukuo, so betonte Oberst Futuyama, könne sich auf die Kraft der Kwantung-Armee verlassen.

Schwere USA-Schiffsverluste

Zwei USA-Schlachtschiffe, wahrscheinlich auch ein Flugzeugträger versenkt

Vier Schlachtschiffe, vier Kreuzer schwer beschädigt

Die Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio gibt nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei bekannt, daß als erstes Ergebnis der japanischen Luftangriffe auf Hawaii zwei USA-Schlachtschiffe versenkt und vier Schlachtschiffe sowie vier Kreuzer der A-Klasse schwer beschädigt wurden. Es wurde eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge vernichtet, während die japanischen Verluste an Flugzeugen leicht sind.

Ein USA-Flugzeugträger wurde von einem japanischen U-Boot bei Honolulu versenkt, doch ist dieser Bericht noch unbestätigt.

Das USA-Minensuchboot „Penguin“ (1000 BRT) wurde von japanischen Flugzeugen versenkt, die die Insel Guam am frühen Morgen angriffen.

Viele feindliche Handelschiffe wurden im Stillen Ozean gesapert. Während der Kämpfe gingen keine japanischen Schiffe verloren.

USA-Schlachtschiffe „Oklahoma“ und „West-Virginia“ versenkt

Tokio, 9. Dezember. Die frühen Morgenausgaben der Zeitungen bringen in Fettdruck die Berichte über den großen Sieg der japanischen Luftwaffe, der am Eröffnungstage des Krieges im Pazifik errungen wurde. Mittlerweile wird aus nichtamtlicher Quelle berichtet, daß es sich bei den beiden nordamerikanischen Schlachtschiffen, die auf dem Meeresboden gesandt wurden, um die 29 000 Tonnen große „Oklahoma“ und die 31 800 Tonnen große „West-Virginia“ handelt.

Militärische Beobachter deuten auf die Wichtigkeit der ersten japanischen Erfolge hin und bemerken, daß nach zuverlässigen Berichten die in den Gewässern von Hawaii stationierten Schiffe vor dem japanischen Angriff einen hohen Prozentfuß der Gesamtstärke der USA-Marine betrogen. Diese ersten Verluste haben die nordamerikanische Marine in den hawaiischen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und einen Flugzeugträger sowie sechs Kreuzer der 10 000-Tonnen-Klasse vermindert. Selbst wenn die übrige USA-Flotte zu den Streitkräften bei Hawaii stoßen sollte — was angesichts der Lage im Atlantik eine Unmöglichkeit wäre — so würde die Gesamtstärke der USA-Marine im Pazifik sich auf elf Schlachtschiffe, 14 Kreuzer der A-Klasse und 6 Flugzeugträger belaufen. Diese Streitmacht könnte als äußerst unzureichend angesehen werden, wenn man von ihr eine erfolgreiche Begegnung mit der japanischen Flotte verlangen würde.

Zur Versenkung des englischen Kanonenbootes „Petrel“ bezieht die japanische Militärzeitung „Taikoku Shinbun“, daß die gesamte Besatzung umgekommen sei. Dagegen ergab sich das nordamerikanische Kanonenboot widerstandslos. Die aus dem Kommandanten und 75 Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen und als erste nordamerikanische Kriegsgefangene abgeführt.

Ein Augenzeugenbericht über den ersten japanischen Luftangriff auf Hawaii

Stockholm, 9. Dezember. Einen Augenzeugenbericht über den japanischen Angriff gegen Hawaii gibt eine in „Nya Dagligt Allehanda“ wiedergegebene United-Press-Meldung aus Honolulu. Danach leisteten Gruppen japanischer Bombenflugzeuge den ersten Angriff gegen Hawaii am Sonntag ein. Schwere Bombenexplosionen und das Geräusch der Luftabwehrkanonen weckten die Bevölkerung, die anfangs glaubte, es handle sich um gewöhnliche Übungen. Die Angriffe richteten sich vor allem gegen die verschiedenen Flugstützpunkte und den Reparaturstützpunkt der Flotte. Die Bevölkerung wurde sofort angewiesen, die Straßen zu verlassen. Feuerwehrojden und Luftschutzpersonal nahmen ihre Plätze ein und begannen die Arbeit. Drei Feuersbrünste brachen innerhalb kurzer Zeit in dem wichtigen Flottenstützpunkt aus. Die japanischen Luftangriffe waren offenbar von Flugzeugträgern außerhalb Barbers Point angeleitet. Die japanischen Flugzeuge näherten sich Hawaii in großer Höhe und unternahmen dann überraschende Sturzflüge gegen ihre Ziele. Die Kriegsschiffe wurden hauptsächlich von Torpedoflugzeugen angegriffen.

Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Kriegsschiffe am Montag nachmittag die Insel Midway heftig beschossen. Flugzeugschuppen, Brennstofflager usw. wurden in Brand gesetzt. Die Insel Midway liegt im Stillen Ozean rund 1800 Kilometer nordwestlich von Hawaii und hat als Luft- und Flottenstützpunkt der USA erhebliche Bedeutung.

Bisher noch keine feindlichen Einfälle in Japan

Das Hauptquartier der japanischen Landesverteidigung gab am Dienstagmorgen bekannt, daß sich bisher keine feindlichen Flugzeuge über japanischem Gebiet gezeigt haben.

Der Großmufti von Palästina vom Führer empfangen. Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Großmufti von Palästina, Saïd Amin el-Husseini, zu einer herzlichen und für die Zukunft der arabischen Länder bedeutungsvollen Unterredung.

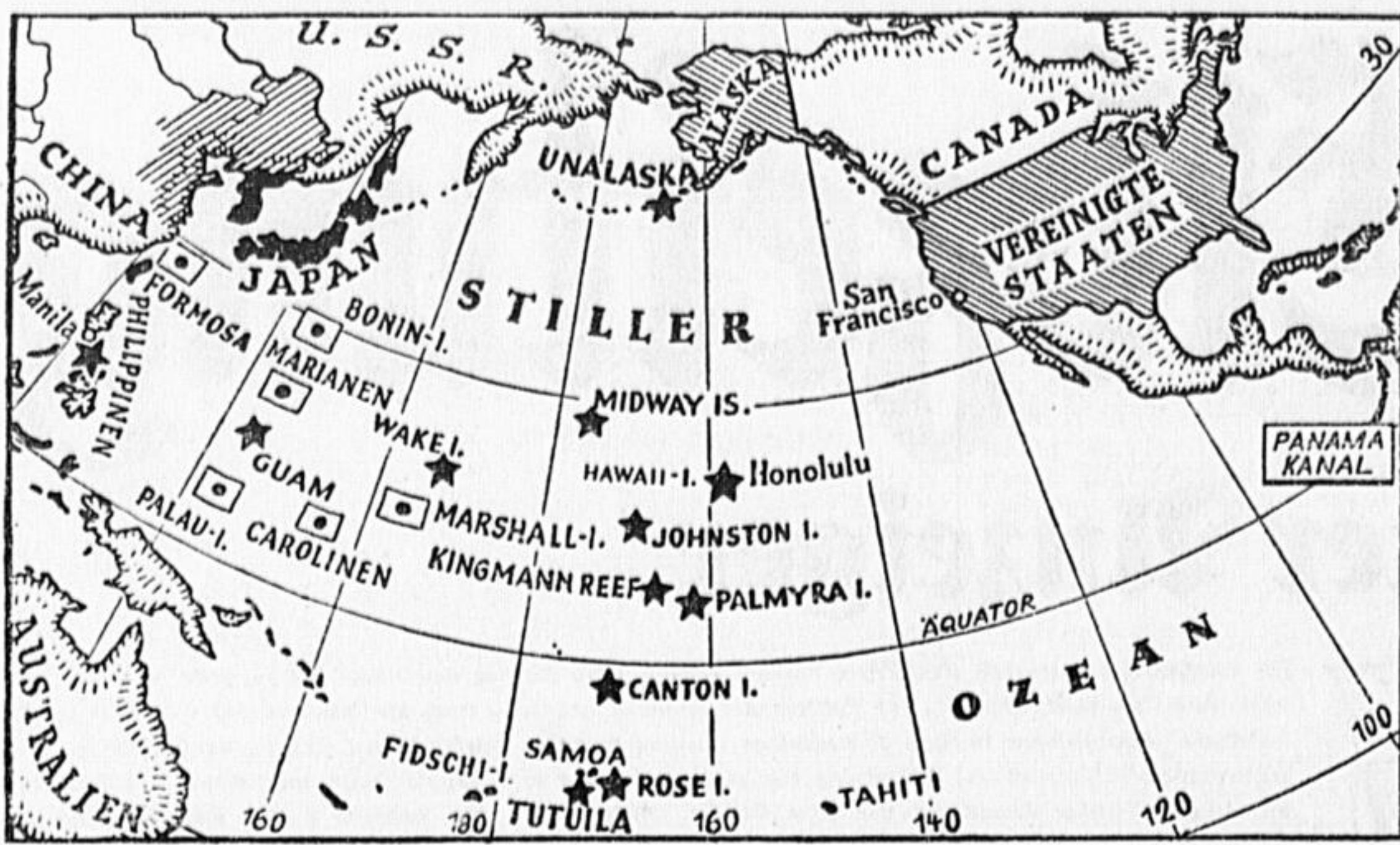


Der Tenno befehligt die japanische Wehrmacht.

Nach der japanischen Staatsverfassung stehen alle drei Wehrmachtsteile unter dem Oberbefehl des Tenno. Die Organisation von Heer und Marine und ihre Friedensstärke werden vom Tenno festgesetzt. Sämtliche Untertanen des Tenno sind der allgemeinen Wehrpflicht unterworfen, die je nach der Waffengattung zwei oder drei Jahre aktiven Dienst in der Truppe verlangt. (Sch.-Archiv-Wag.)



Die führenden Männer Japans. Von links: Ministerpräsident, Kriegsminister und Innenminister General Tojo, Außenminister Tojo und Marine-Minister Shimada. (Weltbild-Wag.)



Krieg auch im Stillen Ozean

Wie aus Tokio mitgeteilt wird, gibt das japanische militärische Hauptquartier bekannt, daß vom Montag morgen 6 Uhr ab der Kriegszustand zwischen Japan und den englischen und USA-Streitkräften im Stillen Ozean bestehe.

(Kartendienst Zander, M.)

Botschaft des Tenno / Für einen dauernden Frieden Ostasiens

Anlaßlich der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und Großbritannien richtete der Tenno an die japanische Nation folgende Botschaft:

„Wir durch die Gnade des Himmels Kaiser von Japan, die wir in einer seit ewigen Zeiten ununterbrochenen Linie den Thron innehaben, geben Euch treuen und tapferen Untertanen folgendes zur Kenntnis:

Wir erklären hiermit den Vereinigten Staaten von Amerika und dem britischen Empire den Krieg. Mannschaften und Offiziere unseres Heeres und unserer Flotte sollen zur Durchführung dieses Krieges ihr Bestes tun, unsere Beamten der verschiedenen Ministerien sollen die ihnen geteilten Aufgaben mit Treue und Fleiß lösen und alle unsere übrigen Untertanen sollen ihre jeweilige Pflicht erfüllen; die gesamte Nation wird sich in dem Willen vereinigen alle ihr zur Verfügung stehende Stärke zu mobilisieren, so daß uns nichts an der Erreichung ihres Zieles hindert.

Die Sicherstellung der Stabilität Ostasiens und die Herbeiführung des Weltfriedens ist die weitblickende Politik, die von unserem großen berühmten kaiserlichen Vorfahren und unserem großen Allergnädigsten Kaiser, der ihm folgte, formuliert wurde, und die uns ständig am Herzen liegt. Es wird immer Leitprinzip der Außenpolitik unseres Reiches sein, die Freundschaft mit den anderen Nationen zu pflegen und uns gemeinsam mit allen Nationen des Wohlstandes zu erfreuen. Es ist unermesslich geworden und durchaus nicht unseren Wünschen entsprechend, daß unser Kaiserreich nun dazu veranlaßt worden ist, mit Amerika und England Krieg zu führen.

Mehr als vier Jahre sind vergangen, seit China die wahren Absichten unseres Reiches verkannte und rücksichtslos Unruhe stiftete, die den Frieden in Ostasien störte. Wenn auch eine nationale chinesische Regierung errichtet worden ist, mit der Japan einen nachbarschaftlich freundschaftlichen Verkehr pflegt und mit der es zusammenarbeitet, so fährt doch das Regime in Peking, das noch weiterlebt und sich auf den Schutz und die Hilfe Englands und Amerikas verläßt, mit seinem Widerstand, der den Brudermord zur Folge hat, fort.

In ihrem heißen Wunsch nach Verwirklichung ihrer jämmerlichen Bestrebungen, den Orient zu beherrschen, haben sowohl Amerika wie England, indem sie das Tschungting-Regime unterstützen, die kriegerischen Entwicklungen in Ostasien noch verschlimmert. Noch mehr, diese beiden Nationen haben, indem sie andere Länder zur Nachfolge veranlassen die militärischen Vorbereitungen auf allen Seiten unseres Gebietes verstärkt, um uns herauszufordern.

Sie haben mit allen Mitteln unseren friedlichen Handel gehindert, und schließlich haben sie einen direkten Abbruch unserer Wirtschaftsbeziehungen vorgenommen. Sie bedrohen dadurch aufs ernste das Bestehen unseres Reiches. Lange haben wir gewartet und viel haben wir ertragen in der Hoffnung, daß unsere Regierung wieder eine friedliche Lage herbeiführen könne. Aber unsere Gegner, die nicht die geringste Absicht zu einer Versöhnung bewiesen, haben die Regelung ungebührlich lange hinausgeschoben, und inzwischen haben sie ihren wirtschaftlichen und politischen Druck verstärkt, um so unser Reich zur Unterwerfung zu zwingen.

Dieser Gang der Ereignisse würde, wenn er so bliebe, nicht nur die langjährigen Bemühungen unseres Reiches um die Stabilisierung Ostasiens zunichte machen, sondern er würde auch die Existenz unseres Volkes gefährden. Wie die Dinge jetzt liegen, kann unser Reich für sein Fortbestehen und seine Selbstverteidigung nichts anderes tun, als zu den Waffen zu rufen und jedes Hindernis, das auf seinem Wege liegt, zu beseitigen.

Die Seelen unserer kaiserlichen Vorfahren blicken auf uns herab. Wir verlassen uns auf die Loyalität und den Mut unserer Untertanen, und erwarten, daß die Aufgabe, die uns von unseren Vorfahren anvertraut worden ist, weitergeführt werden wird, daß die Quellen des Bösen schnell vernichtet werden und daß ein dauerhafter Friede in Ostasien errichtet werden wird, der den Ruhm unseres Reiches bewahrt.“

„Seit von Japans Sieg überzeugt“

Rundfunkansprache Tojos

„Ich bin fest von Japans Sieg überzeugt“, stellte Premierminister Tojo in einer Rundfunkrede an die japanische Nation fest. Amerika habe Japan gegenüber Forderungen gestellt, die völlig unannehmbar seien, wie beispielsweise die bedingungslose totale Zurückziehung der Militärkräfte aus China und die Außerleistung des Dreierpakt. Hätte Japan diese Bedingungen angenommen, so wäre das Prestige und das Weiterbestehen des japanischen Empires gefährdet bzw. in Frage gestellt worden. „Der Schlüssel zum Sieg liegt im Glauben an den Sieg.“ Noch niemals habe Japan eine Niederlage in seiner langjährigen Geschichte erlitten. Wenn Japan bisher unglaublich Geduld und Zurückhaltung übte, so sei dies einzig aus dem Wunsch der Erhaltung des Friedens und der Erparung unsäglichem Leides für die Menschheit erfolgt. Japans Gegner seien stolz auf den Besitz der riesigen Naturkräfte und strebten die Beherrschung der Welt an. Zur Vernichtung dieses Feindes und zur Schaffung einer Neuordnung Ostasiens müsse das japanische Volk mit einem langen Kriege rechnen. Vom Ausgang dieses Krieges hänge der Aufstieg oder der Niedergang des japanischen Empires und das Wohlergehen oder der Ruin von ganz Ostasien ab.

Er sei glücklich, so stellte Tojo fest, daß das Bündnis mit Deutschland und Italien und die Beziehungen Japans zu Mandschukuo und China sich immer enger gestalteten. Für 100 Millionen Japaner sei die Zeit gekommen, alles für die Sache des Vaterlandes zu opfern.

Ein japanisches Memorandum

Beziehungslosigkeit Washingtons gegenüber dem Friedenswillen Tokios

Montag früh überreichte Außenminister Tojo den Botschaftern in USA und England ein fünfzehn Seiten umfassendes Memorandum, das einleitend die ebenso aufrichtigen wie langwierigen Bemühungen Japans schildert mit den USA eine freundschaftliche Verständigung über die Herbeiführung des Pazifikfriedens zu erzielen und damit zum Weltfrieden beizutragen.

Die japanische Regierung, so stellt die Dentschrift fest, halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, offen ihre Ansichten be-

züglich der von der USA-Regierung hartnäckig aufrechterhaltenen Ansprüche wie auch der von den Vereinigten Staaten und England während der letzten acht Monaten ergriffenen Maßnahmen darzulegen.

Es sei Japans unveränderliche Politik, so heißt es in dem Memorandum, die Stabilität Ostasiens sicherzustellen und den Weltfrieden zu fördern, um es damit jeder Nation zu ermöglichen, den ihr zustehenden Platz in der Welt zu erhalten.

Sehr überzeugend legt das Memorandum die vielen Gründe auseinander, die Japan veranlassen, angesichts der egoistischen unversöhnlichen Haltung Washingtons die unumgänglichen Schlussfolgerungen heraus zu ziehen. Das Memorandum erwähnt u. a. einen sehr weitgehenden japanischen Vorstoß vom 20. November, wonach beide Regierungen sich verpflichten sollten, keine bewaffneten Streitkräfte in irgendwelche Gebiete Südostasiens und des Südpazifiks zu schicken, ausgenommen Französisch-Indochina.

erner sollten nach diesem Vorschlag beide Regierungen für die Sicherstellung solcher Waren in Niederländisch-Indien Sorge tragen, die in beiden Ländern gebraucht würden. Außerdem war die Wiederherstellung der vor der Einfrierung bestehenden Handelsbeziehungen vorgesehen, was die USA-Verlieferungen an Japan einschloß.

Die USA-Regierung sollte sich nach diesem Vorschlag auch verpflichten, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die der Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan und China zuwiderlaufen. Schließlich wollte sich die japanische Regierung verpflichten, die jetzt in Französisch-Indochina stationierten Truppen entweder nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan und China oder nach Herbeiführung eines annehmbaren Friedenszustandes im Pazifikgebiet zurückzuziehen.

Die USA-Regierung habe, so sagt das Memorandum an, diesen neuen Vorschlag nicht nur abgelehnt, sondern gleichzeitig die Absicht bekanntgegeben, die Hilfe für das Tschungting-Regime fortzusetzen. Außerdem habe sie ohne Rücksicht auf diesen Vorschlag ihr vorher gemachtes Angebot zurückgezogen, wonach Roosevelt als sogenannter Friedensvermittler zwischen Japan und China auftreten sollte, erklärend, daß die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei.

Auf die Spitze getrieben habe die USA-Regierung die Verhandlungen, indem sie in dem Bestreben, Japan ihren Willen aufzuzwingen, einen Vorschlag gemacht habe, der Japans Ansprüche völlig ignorierte. Nach alledem müsse festgestellt werden, daß eine von den eigenen Ansichten befehlene USA-Regierung auf die Kriegsausweitung hinarbeite.

Einerseits spreche die USA-Regierung fortgesetzt von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Friedensprinzipien, andererseits, so legt das Memorandum fest, wende sie in Zusammenarbeit mit England und anderen Nationen einen wirtschaftlichen Druck an, der in den Beziehungen der Völker untereinander noch unmenslicher verurteilt werden sollte als ein militärischer Druck.

Die japanische Regierung bedauere daher, der USA-Regierung mitteilen zu müssen, daß Japan es angesichts der USA-Haltung als unmöglich betrachte, durch weitere Verhandlungen ein Abkommen herbeizuführen.

Auch Mandschukuo im Krieg

„Das nördliche und das südliche Ostasien werden sich vereinigen, um die englisch-nordamerikanischen Mächte aus dem Fernen Osten zu vertreiben“, erklärte Ministerpräsident Tschang Tschinghui in der Presse. Der Kaiser hat eine Verordnung erlassen, durch die der Kriegszustand mit Nordamerika und Großbritannien proklamiert wurde.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß 43 Millionen Mandschuren bereit seien, für die Sicherung und Erhaltung Ostasiens zu kämpfen und daß besonders die Verteidigungsvorbereitungen Mandschukuos im Norden in ausgereiteter Verfassung sowie die zur Verteidigung bestimmten Streitkräfte zu jeder Zeit und für jeden Fall bereit seien.

Großer Schaden auf den Philippinen

Die Armeedivision des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß japanische Flugzeuge in starken Formationen am Montagmorgen wichtige Punkte auf den Philippinen angegriffen und schweren Schaden anrichteten. Neuter teilt mit, durch japanische Angriffe sei auf den Philippinen erheblicher Schaden hervorgerufen worden.

USA-Fort auf Luzon bombardiert

Tokioter Meldungen zufolge haben japanische Luftstreitkräfte am Montagmorgen das Fort Stoehenburg, das Hauptquartier der USA-Streitkräfte im Norden der Insel Luzon, angegriffen und den dortigen Flugplatz schwer beschädigt. Es wurden eine Anzahl Detonations in der Luft gesprengt. Bei der Insel Luzon handelt es sich um die größte Insel der Philippinen. Sie wurde auch in der deutschen Presse mehrfach erwähnt, da die Insel sehr erdbebenreich ist.

90 USA-Flugzeuge abgeschossen

Das kaiserliche Hauptquartier in Tokio gibt bekannt, daß bei den japanischen Luftangriffen auf die Philippinen über 300 40 feindliche Maschinen und über 1000 50 Maschinen abgeschossen wurden. Die japanische Luftwaffe verlor nur zwei Maschinen.

Britischer Einfall in Thailand

Die japanische Botschaft in Bangkok gab bekannt, japanische Streitkräfte seien damit beschäftigt, Thailand von britischen Streitkräften zu säubern die die Grenze von Malaya in Richtung Thailand am frühen Montagmorgen überschritten hätten. Japan habe die Überzeugung gewonnen, daß britische Streitkräfte planmäßig die Grenze überschritten hätten.

Am den Frieden im südlichen Pazifik aufrechtzuerhalten und die Unabhängigkeit Thailands zu wahren, habe Japan mit Thailand Verhandlungen begonnen und Streitkräfte gegen die britischen Truppen entsandt die die Briten aus Thailand vertreiben sollten.

„Meer der Entscheidungen“

Der offene Ausbruch des amerikanisch-japanischen Konflikts bringt den Weinamen des Stillen Ozeans „Meer der Entscheidungen“ in Erinnerung. Japan, das wie Großdeutschland in seinem ostasiatischen Raum Aufgaben für Jahrhunderte hat, beschränkte sich immer streng auf das westliche Viertel des Stillen Ozeans und dessen südlichen Ausläufer. Die Vereinigten Staaten dagegen trieben ihrerseits von ihrer Westküste her ihren Ausdehnungsdrang, den man in Washington „Machtentfaltung“ nennt. Sie erwarteten Alaska, das mit seinen südwestlichen Ausläufern, den Aleuten, den japanischen Hauptinseln am nächsten kommt, schufen sich in den Inselgruppen wie Hawaii, Midway, Wake, Samoa u. a. m. modernste Seefestungen, von denen Oahu in der Hawaii-Gruppe als stärkste Flottenbasis der Welt längst das britische Singapur überflügelt hat, und drangen mit der Befestigung der Philippinen, die 1898 den Spaniern genommen wurden und mit Guam unmittelbar in den weiteren japanischen Lebensraum ein. Von Sitka auf Alaska bis hinunter nach Kofe Island und von den amerikanischen Kriegshäfen San Francisco und San Diego an der Westküste der USA bis hinüber zu den Philippinen bilden heute die amerikanischen Seefestungen ein riesiges unregelmäßiges Kampffeld im Pazifik, wobei die Philippinen den vorläufigen westlichen Endpunkt der transpazifischen Vormarschlinie der USA bilden. Daß England seine 40 Flugstützpunkte den USA für den Ernstfall ebenso zur Verfügung gestellt hat, wie das große britische Seefestungsgebiet Singapur-Hongkong-Vor-Darwin (Australien) ist bekannt. Bezeichnend für den imperialistischen Drang der USA nach Westen ist die Einrichtung der Fluglinie San Francisco-Hawaii-Midway-Wake-Guam-Manila, die von der „New York Times“ als die „größte Uebersee-Expansion in der amerikanischen Geschichte“ bezeichnet worden ist.

Die USA beherrschen mit dem weit ausgedehnten System ihrer Seefestungen, die sie „Stützpunkte“ nennen, rund drei Viertel des Pazifik. Japan dagegen, dessen Verteidigungslinie von den Reichsinseln über die Gruppen der Bonin-, Kiuju-, Formosa-, Palau-Inseln bis in die früheren Mandatsinseln hinein verläuft, hatte seine ganze Außenpolitik ausschließlich auf zwei Richtungen abgestellt: 1. auf die Sicherung des Lebensraumes für seine 90 Millionen, und 2. auf seine geographisch, politisch und rassistisch begründete Mission der Ordnung und Befriedung Ostasiens, für die sich die angelfächlichen Mächte als ebenso ungeeignet erwiesen haben, wie das alte China Tschingtaischs. Japan betrachtet sich nicht als Beherrscher, sondern lediglich als Vormacht im Fernen Osten und als Schützer seines natürlichen Lebensraums. Roosevelt aber bestreitet dem japanischen Anselrecht diese natürlichen Lebensrechte und versucht mit allen Mitteln der Einwirkung, mit militärischer und wirtschaftlicher Kampfmitteln, Japan zu ersiden. Gegen diese Bedrohung hat sich Japan zur Wehr gesetzt. Was aber ein Krieg über 9000 bis 12000 Kilometer Ozeanbreite hinweg für die USA bedeutet, das hat vor kurzem ein amerikanischer Admiral mit dem knappen Wort gekennzeichnet: „Wer den Pazifik überquert, verliert!“ Schon die ersten Schläge der japanischen Wehrmacht gegen die Stützpunkte und Schiffe der nordamerikanischen englischen Probatare beweisen, daß Japan gewappnet ist und seine Freiheit gegen die unverschämte Ausplünderungspläne des blutbesten Kriegsherrn Roosevelt und seiner südlichen Freunde zu verteidigen weiß.



Die Befehlshaber der japanischen Wehrmachtteile. Oben: links Generalstabchef des Heeres General Sugiyama, rechts der Chef des Admiralstabes Admiral Nagano. Unten: links der Chef der Heeresluftwaffe Generaloberst Oohara, rechts der Chef der Marinefliegerwaffe Konteradmiral Sawamoto. (Scherl Archiv, 3.)

Japan und Thailand sind in der Frage des Durchmarschrechtes der japanischen Truppen durch Thailand zu einer Einigung gekommen. Das kaiserliche Hauptquartier gibt dazu bekannt, daß japanische Truppen mit dem Einmarsch nach Thailand am Nachmittag begonnen haben.

Die Regierung von Thailand gibt über den Rundfunk bekannt, daß japanische Streitkräfte an verschiedenen strategischen Punkten Süd-Thailands anlande: sind.

Das kaiserliche Hauptquartier bestätigt, daß der friedliche Einmarsch der japanischen Armee und Marine nach Thailand im Gange sei.

Der Oberkommissar der japanischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern, Vizeadmiral Koga, hat die Blockade über Hongkong verhängt. Der Sprecher der japanischen China-Armee erklärte, daß die japanischen Operationen gegen die Tschungting-Regierung unvermindert fortgesetzt würden. Die japanische Armee nahm im gesamten besetzten China die nordamerikanischen und englischen Konzessionen in Besitz.

Die gesamte japanische Presse betont in ihren Stellungnahmen zum Kriegsausbruch einseitig die Schuld der Kriegstreiber in USA und England, die die aufrichtigen japanischen Bemühungen um eine friedliche Regelung der Fernostfrage verhinberten.

Japanische Truppen in Bangkok einmarschiert

Wie die Agentur Domei aus Bangkok meldet, sind die in Thailand vorrückenden japanischen Truppen am 8. 12. kurz nach 21 Uhr in Bangkok einmarschiert.

Japanische Truppen haben, wie die japanische Botschaft in Bangkok bekanntgibt, englische Streitkräfte, die versuchten, von Burma her nach Thailand einzufallen, zurückgeschlagen. Der Einmarsch japanischer Truppen nach Thailand ist in vollem Gange.

(Weitere Meldungen hierzu auf Seite 4)

Aus Stadt und Land

10. Dezember.

1493: Der Naturforscher und Philosoph Paracelsus bei Maria-Einsiedeln, Schwyz, geb. (gest. 1541). — 1520: Luther verbrennt die päpstlichen Dekretale und die Bannandrohungsbulle vor dem Klostertore zu Wittenberg. — 1816: Der preussische General August von Soeben in Stabe geb. (gest. 1880). — 1889: Der Dichter Ludwig Anzengruber in Wien geb. (gest. 1839). — 1897: Der Schriftsteller Karl Heinrich Waggerl in Badgastein geb.

Sonne: M. 8.59, U. 16.46; Mond: U. 12.48, M. 23.39.

Verdunkelungszeit

Dienstag 16,47 bis Mittwoch 8,59 Uhr

Das Opfer der Front

Wochenpruch der NSDAP.

Was die Front opfert, kann überhaupt durch nichts vergolten werden.

Seit mehr als zwei Jahren steht der deutsche Soldat im Kampf für Großdeutschland. Seine Taten sind einmalig, seine Einsatzfreudigkeit ist niemals in der Welt übertroffen worden, ganz gleich, ob er im Norden, im Süden, im Osten oder im Westen dem Gegner entgegentrat. Seit mehr als zwei Jahren ist er von seinen Angehörigen getrennt und lebt sein Leben ein, wo es von ihm verlangt wird.

Weber in materielle noch in ideeller Beziehung kann niemals ein Ausgleich für die Opfer geschaffen werden, die jeder einzelne in den Reihen der deutschen Wehrmacht freudigen Herzens bringt. Ziel und Lohn kann für jeden nur der Gedanke sein, mit der Waffe in der Hand für eine gewaltige Idee einzutreten, die feindliche Mächte im Keime zu ersticken gedachten. Der deutsche Soldat kämpft für eine größere Zukunft. Dieser gilt sein Opfer. Dieser gelten seine Taten. Der Stolz eines großen Volkes auf ihn ist Ausdruck des Dankes, der ihm Ehre und Anerkennung für alle Mühsal bedeutet.

Die Weihnachts-Sachsenpost

Mit einem Geleitwort ihres Schirmherrn, unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Wutschmann an der Spitze und beladen mit lauter weihnachtlich guten Gaben geht die 38. Sachsenpost in diesen Tagen in unzähligen Paketen und Päckchen hinaus an die Front, um rechtzeitig zur Stelle zu sein. Gleich einem schönen Sinnbild schimmert das starke und frohe Licht der Weihnacht überall aus ihren Seiten heraus, um rechte Weihnachtsstimmung zu schaffen und um die Herzen mit dem schönsten Fest der Heimat zu erfüllen. Die Kärner Laternen leuchten auf, der Dresdner Striezelmarkt öffnet seine Pforten, die ergebige Weihnachtspyramide beginnt sich zu drehen, alte Leipziger Turnummütze erklingt, und die ergebigen Kinder singen *F. E. Krauß' Lied „Weihnachten im Gebirg“*. Das vogtländische Vornfidel erscheint, der Ruckhader aus dem Goldenen Weihnachtsbuch beginnt mit seinem lustigen Spruch. Und dann folgt ein bunter Reigen freundlicher Weihnachtsgeschichten von heiterem Schenken und Nehmen und von so manchen kleinen Zwischenfällen bei vergnügten Feiern.

— 960 *R.M.* mehr als im Vorjahr! Der 4. Opfersonntag für das Kriegs-WVW. ersetzte im Ortsgruppengebiet Bad Schandau mit rund 2400 *R.M.* ein hocherfreuliches Ergebnis, das das vorjährige um 960 *R.M.* übersteigt.

— Die Wiederaufnahme des Unterrichts in den Volksschulen Bad Schandau-Stadt und Stadteil Ostau sowie in der Berufsschule erfolgt Montag, den 15. Dezember.

— Für die 31. Zuteilungsperiode (15. 12. 41 bis 11. 1. 42) regelt eine Bekanntmachung des Landrats, veröffentlicht in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung, die Belieferung, Abrechnung und den Austausch von Bestellscheinen und Abschnitten der Lebensmittelkarten.

— Vergelt nicht euren Beitrag zur Grammophon- und Schallplatten-Sammlung! Unsere Väter und Brüder stehen tapfer Kilometer von unserer Heimat entfernt, um den letzten Widerstand des Gegners zu brechen und damit für alle Zeiten die Gefahr des Bolschewismus zu beseitigen. Schaffe ihnen für die Kampfpause und Ruhetage Stunden der Entspannung durch deinen Beitrag zur Grammophon- und Schallplatten-Sammlung.

— Schulung der Jugendgruppenführerinnen im Kreis Birna. Der erste Teil der letzten Schulung der Jugendgruppenführerinnen im Kreis Birna stand unter dem Motto: *„Zugende, klingende Gemeinschaft.“* In diesem Sinne soll ein großer Teil der Jugendgruppenabende ausgelastet werden, weshalb auch dem Singen und Musizieren bei dieser Tagung ein breiter Raum gegeben war. Anlässlich der Weihnachtszeit wurden die wunderschönen neuen Weihnachtslieder geübt, die vom deutschen Volksglauben und von der Wiedergeburt des Lebens singen. Die Jugendgruppen werden mit dafür sorgen, daß diese Lieder in jeder Familie ihre Heimat finden. Auch das Musizieren soll in den Jugendgruppen mehr als bisher gepflegt werden. Um Anregung

und Begeisterung hierfür zu wecken, wurden einige Stücke auf der Blockflöte vorgetragen. Gleichzeitig wurde eine Musikgruppe der Jugendgruppe gegründet. Hierauf folgte ein eingehender Bericht über das deutsche Modeschaffen der Zukunft in Verbindung mit dem Film der Deutschen Modeschule in Wien „Gute Kleidung für Haus und Straße“. Die Deutsche Modeschule in Wien hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine artige Mode für die deutsche Frau zu schaffen, ohne dabei auf Formschönheit zu verzichten. Neben der fröhlichen Arbeit sind den Jugendgruppen auch ernste Aufgaben gestellt. Die nächsten Monate werden noch im Zeichen der volkswirtschaftlich-hauswirtschaftlichen Schulung stehen. Die Mädel werden schon jetzt darauf vorbereitet, einmal ihren Haushalt zweckentsprechend und selbständig führen zu können und um auch in der Lage zu sein, unter Berücksichtigung der Ernährungswirtschaft eine gesunde Kost zu bereiten. Die Heimabende sollen im Jahreslauf immer von echtem Brauchtum begleitet sein, dessen Pflege und Weiterführung manche alte Sitte wieder aufleben lassen wird.

— Achtung vor trichinösem Fleisch! Im November d. J. wurden von Angehörigen der Feldpost Nr. L 38 541, L 37 465, L 32 270 und L 34 957 (jeweils Luftgaupostamt Polen) Wurst und Fleisch eines nicht unterjochten Schweines in die Heimat geschickt. Diese Wurst und das Fleisch sind trichinös. Der Genuss ist mit schwerer Lebensgefahr verbunden. Die Empfänger dieser Sendungen werden daher im eigenen Interesse erucht, die erhaltene Wurst und das Fleisch sofort zu vernichten.

— Kampfwirtschaft für neue Erfindungen bei der VWA. Wenn Amt für Technische Wissenschaften im Zentralbüro der VWA, München 5, wurde im Einvernehmen mit der Reichsgruppe Industrie und dem Reichsstand des Deutschen Handwerks die Einrichtung einer Nachweiskartei begonnen, in die alle Firmen eingetragen werden, die im Rahmen ihres Fabrikationsprogramms an der Erwerbung neuer Erfindungen interessiert sind. Firmen, die ihre Eintragung wünschen, können sich mit Angabe ihres Fabrikationsprogramms an das Amt, bei dem schon viele Anmeldungen eingegangen sind, wenden. Nach einem Hinweis des „Angriffs“ können Erfinder, die ihre Patente und neuen Erfindungen prüfen lassen und von den Möglichkeiten der Nachweiskartei Gebrauch machen wollen, sich unter Beifügung der Unterlagen an die Abteilung für Technische Wissenschaften in Berlin W 9, Linienstraße 7/8, wenden.

— Saupsdorf. Auszeichnung. Unteroffizier Erich Endler wurde mit dem *EM. 1.* ausgezeichnet.

— Stadt Wehlen. In der Dunkelheit in ein Badbett gestürzt. Am Freitagabend gegen 7 Uhr stürzte ein in einem hiesigen Fremdenhof beschäftigter 69jähriger Sozialrentner, der erst vor wenigen Wochen aus Berlin zugezogen war, mehrere Meter tief in das Badbett. Der Verunglückte wurde von hilfsbereiten Einwohnern aus seiner Lage befreit und mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen seiner Verbanung zugeführt.

— Geringswalde. Lebensretter. Ein Junge brach beim Spiel durch das dünne Eis des Großteiches, was von einem zur Genuge weisenden Soldaten beobachtet wurde. Der Soldat sprang in das eiskalte Wasser und rettete den leichtsinnigen Jungen.

— Viehstahl. Unfall. Freitagmorgen kam ein beladenes Zweigespann, führerlos, da der Lenker des Wagens gestürzt war, von Herbergen den Schloßberg herunter und prallte gegen das steinerne Brückengeländer, wobei die Deichsel zerbrach und das Sattelgespann in die Weisheit stürzte. Anscheinend mit inneren Verletzungen blieb das wertvolle Tier liegen und mußte abgetötet werden.

— Weichenbad. Großer Erfolg der Textilausstellung. Nach einwöchiger Dauer ist die Ausstellung „Schaffenskraft und Schaffensfreude in unserer Textilindustrie“ geschlossen worden. Sie hat die in sie gesetzten Erwartungen reich erfüllt, wie sich aus einem Rückblick ergibt. Über 10 000 Personen haben die Ausstellung besucht. Von auswärtig sind bereits Wünsche nach einer Wiederholung laut geworden. Als Auswirkung der Ausstellung ist schon jetzt manche Nachfrage aus Elternkreisen im Zusammenhang mit der Berufswahl von Kindern zu verzeichnen, und auch bei der Berufsberatung tritt das Interesse für die Textilindustrie in Erscheinung.

— Dresdner Grünes Gewölbe vorübergehend geschlossen. Das Grüne Gewölbe im vormaligen Meißenschloß zu Dresden bleibt vom Montag, 8. bis einschl. Dienstag, 23. Dezember d. J. wegen großer Reinigungsarbeiten für den öffentlichen Besuch geschlossen. Das Grüne Gewölbe wird am 25. Dezember (1. Weihnachtsfeier) wieder geöffnet.

— 1500 Konzerte des NS.-Sinfonieorchesters. Das NS.-Sinfonieorchester kann jetzt auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Das Orchester gab sein erstes öffentliches Konzert am 10. Januar 1932 in München im Zirkus Krone. Seit April 1936 spielt es für das Reichsamte Feiertag der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Seit dieser Zeit beträgt das durchschnittliche Jahresprogramm ungefähr 250 Konzerte. Am 8. Dezember gab dieser ersten Kulturorchestern ebenbürtige Klangkörper, dem fast 100 Musiker angehören, sein 1500. Konzert, und zwar für die Gefolgschaft der Deutschen Arbeitsfront in Berlin. In München soll am 16. Dezember, wiederum im Zirkus Krone, eine besondere Feier veranstaltet werden.

Rönigstein und Umgebung

— Werbenachmittag der Deutschen Kinderschule. Zu dem am Sonntag im „Blauen Stern“ angelegten Werbenachmittag der Deutschen Kinderschule hieß Frauenschäftsleiterin Frau. Wewes eine stattliche Zahl Eltern und Freunde der Kinderschule willkommen. Der Nachmittag habe den Zweck, zu zeigen, was alles in der Kinderschule geleistet wird. Schon den Kleinsten will man der nationalsozialistischen Geist einflößen. Sie sollen Kameradschaft und andere Tugenden üben und durch Gehorsam ihren Müttern, die im Kriege besonders überlastet sind, ihre Arbeit erleichtern. Die Sprecherin richtete ihre Worte besonders an die Eltern, deren Kinder z. B. noch nicht der Kinderschule angehören. — Was nun die Darbietungen der Kinder anlangt, so sollten diese zeigen, was alles an einem gewöhnlichen Schulanachmittag gemacht wird. Es wirkten hier alle Altersstufen mit, und es gab die ergößlichsten Szenen. Kleine Gedichte, Spiele der Mädel, Turnen der Jungen, Ziehharmonikaspiele und kleine Schwänke kamen zum Vortrag, die ausnahmslos lebhaften Beifall auslösten. Auch des bei den vorstehenden Weihnachtsfesten wurde gedacht, und ein Schlusswort von Frau. Wewes mit dem Gruß an den Führer und unsere stolze Wehrmacht beendeten die von den Scharleiterinnen überleitete Frau. Perthen) gut zusammengestellte Vortragsfolge.

— Sturz. In der Dunkelheit stürzte heute morgen ein Bewohner der Siedlung am Pladerberg und zog sich eine Handverstauchung zu.

— Rosenthal. Die Gaufilmstelle Sachsen bot der hiesigen Einwohnerschaft am Freitag im Erbgericht wieder zwei Vorführungen. Nachmittags sahen die Kinder zwei Wochenstunden das Spigenwerk deutscher Filmproduktion „Bismard“. Ortsgruppenleiter Pa. Wagensitzl applizierte in seinen Begrüßungsworten an die Opferfreudigkeit der Einwohnerschaft anlässlich des Opfersonntags und erbat Spenden von noch gebrauchsfähigen Grammophonapparaten und Platten für unsere Wehrmacht, die in diesen Tagen von den Blockleitern der NSDAP. abgeholt werden.

— Kurort Gohrisch. Die am 6. und 7. Dezember von den NSDAP-Blockleitern durchgeführte Sammlung anlässlich des 4. Opfersonntags erbrachte 307,45 *R.M.*, ein Plus von 50 % gegenüber dem Vorjahr.

— Unglaubliches Glück bei einem Autounfall hatten einige Autofahrer, die in der Nähe von Nime bei Paderborn mit einem Langholzwagen zusammenstießen. Dem mit drei Personen besetzten Kraftwagen kam auf der Fahrt von Paderborn nach Belou ein mit vollem Scheinwerferlicht fahrendes Motorrad entgegen. Durch die dadurch verursachte Wendung gewahrte der Fahrer des Kraftwagens nicht einen auf der Straße unbeleuchtet stehenden Langholzwagen. Das Auto fuhr in voller Fahrt auf das Langholz auf und wurde vollkommen aufgespießt. Ein Baumstamm durchstieß die vordere Schutzscheibe und durchbohrte den ganzen Wagen. Obwohl der Baum am anderen Ende des Wagens wieder zum Vorschein kam, wurden die beiden hinten im Wagen sitzenden Mitfahrer, zwischen denen das Holz hindurchging, nicht verletzt. Ein zweiter Stamm durchbohrte den Wagen seitlich. Dabei trugen der Fahrer wie die beiden Insassen nur unwesentliche Verletzungen davon. Das vollständig zertrümmerte Auto mußte buchstäblich aus den Bäumen herausgeholt werden.

— Frau Bäckermeisterin. In Böhmisches-Leipa hat vergangene Woche eine Frau Bäckermeisterin — Herma Hill — ihren Betrieb eröffnet. Die unternehmungslustige Frau Meisterin hat ihre Prüfung mit Vorzug bei der Dresdner Kammer abgelegt.

— Tödlicher Unglücksfall. Der in einem Niederschneideler Fabrikbetrieb beschäftigte Arbeiter Bruno Meischel, 27 Jahre alt, verheiratet, aus Karolinsthal gebürtig, rutschte am 5. Dezember beim Füllen eines Sudessels aus und stürzte in den Sessel, wodurch er sich schwere Verbrennungen dritten Grades zuzog. Der Verunglückte erlag am 6. Dezember im Sebnitzer Krankenhaus seinen qualvollen Leiden.

— Elf Personen bei einem Explosionsunfall getötet. In Almazora (Spanien), vier Kilometer von Castellon, ereignete sich beim Verladen eines Güterzuges eine heftige Explosion, durch die elf Personen getötet wurden. Man vermutet in den Trümmern weitere Opfer.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	8. 12.	9. 12.	8. 12.	9. 12.	
Kamater	+ 44	+ 43	Leitmeritz	272	278
Moderichan	- 28	- 28	Auffig	246	258
Rau	+ 18	+ 13	Restonitz	251	264
Reutenburg	+ 12	+ 15	Bad Schandau	218	230
Brandebis	- 55	- 42	Rönigstein	228	240
Melmit	+ 58	+ 65	Dresden	184	205

Schriftleiter Walter Sieke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt, Druck und Verlag: Schöffische Buchverlags- und Vertriebsanstalt, Bad Schandau. Zur Zeit in Vertikale Nr. 7. 4. 1941.

Dreiflang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatsehnen

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz) 16. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Aber da war nun alles ein wenig anders. Da war nun ein Mann, so allein wie sie ihr Leben lang war. Hier hatte sie einen Kreis von Pflichten, in die ihr niemand hineinredete, sie konnte gewissermaßen selbständig arbeiten und wollte schon alles so machen, daß der Herr zufrieden sein konnte mit ihr. Die Hauptsache war, daß sie bleiben konnte, endlich einmal auf einem Platz bleiben.

So müde war Martin am diesem Tage geworden, daß er am Tisch vorne einschlief. Die Frau mußte ihn wecken, als sie den Tisch abräumte.

Doben in seiner Kammer standen die Fenster weit offen. Es roch noch immer ein wenig nach Wörten und Kalt am Hause. Jeder Schritt klang hohl und dumpf und jedes Geräusch steigerte sich zu großer Wichtigkeit.

Martin schaute über den See hin und dachte, daß in Kürze hier schon alles anders sein werde. Da mußte das Haus fertig sein, und es sah um diese Stunde vielleicht manch frohe Gesellschaft drunten in der geräumigen Gaststube.

Ruhig und dunkel lag der See und seine sanften Wellen schlugen neugierig an die neuen Rähne. Sie waren immer noch Fremdlinge in diesem Wasser und der See mußte eigentlich seinen Jörn an ihnen auslassen, da sie mit einem Male seine verzauberte Stille zerbrachen. Durch das Schiff lief zuweilen ein hartes Rascheln, und von den Sternecropfen, die sich tausendfach im Wasser spiegelten, schien der Jupiter am allerhellsten zu leuchten.

Noch im Einschlafen dachte Martin daran, daß eigentlich jemand gefehlt habe heute, jemand, den er mit unerklärlicher Sehnsucht herbeigewünscht hatte. Und so sehr er auch schaute und suchte, das Mädchen Christine war nicht unter den vielen Menschen gewesen.

Aber am andern Abend traf er sie am See. Nicht etwa dort, wo er jetzt abgegrenzt und eingezäunt war, sondern einhine am anderen Ufer drüben, wo die alten, hohen Bäume ihn begrenzt.

Martin hatte einen Rundgang um den See gemacht und dabei begegnete er Christine.

Nun mußte Martin den Mann brechen und müde reden, so wie er's gewohnt war mit den Menschen zu reden auf seine leichte, lustige Art. Aber er verlor den Mut, als er den Farbwechsel im Gesicht des Mädchens beobachtete. Da dachte er, sie sei zornig, daß er ihren Weg kreuzte. Das Selbstamste an der ganzen Begegnung war, daß eigentlich keines an die Fortsetzung seines Weges dachte. Nein, sie blieben voreinander stehen, als hätten sie dieses Zusammen-treffen vereinbart und wüßten jetzt nur nichts zu sagen, weil vielleicht der Abend so still und groß war, daß ein lautes Wort störend gewesen wäre.

Nach einer Weile — es mochten vielleicht nur ein paar Minuten gewesen sein, aber Martin empfand sie wie eine lähmende halbe Stunde — dachte er bei sich selbst, es ist doch schon sehr viel, daß ich wenigstens einen Gruß herausgebracht habe. Und weil ihm nun trotz aller Mühe nichts weiteres einfiel, so lächelte er ein wenig. Aber auch dieses Lächeln war nicht darnach angetan, imponierend zu wirken in dieser Situation. Christine schaute ihn nur mit großen Augen an wie ein Kind. Bieleicht begriff sie nicht ganz, wie ein Mann so dumm dastehen konnte, der einmal des Nachts unter ihrem Fenster gestanden hatte. Er mußte doch etwas sagen, dachte sie, und wenn es noch so etwas Belangloses wäre.

Nun hatte Martin endlich ein wenig zu sich gefunden und er fragte:

„Warum waren Sie denn gestern nicht hier bei der Baberöffnung?“

Christine zog das Deckchen zurecht, das von ihrem Körbchen ein wenig verrückt war. Was dieser Mann fragte, mußte wohl mit der Wahrheit beantwortet werden, aber sie konnte und wollte es ihm nicht saen. weil sie wohl mußte.

daß ihre Ansicht veraltet war, ja, daß sie absolut nicht hineinpaßte in die Zeit des allgemeinen Aufschwunges. Sie hatte diesen See geliebt, so wie er bisher war, mit seiner Stille, mit seiner Verschwiegenheit, mit seinen tausend Geheimnissen. Und nun kam da ein Mensch aus der Fremde zurück und brachte Lärm, wo seit ewigen Zeiten Ruhe und Frieden gewesen waren. Sie konnte ihm wohl auch nicht sagen, daß sie gestern Nachmittag hier gestanden und mit traurigen Herzen zugehört hatte, wie die Menschen Befehl ergriessen vom See, wie er aufgewühlt war und nicht zur Ruhe kam, bis die Nacht ihn wieder in ihren Schutz nahm.

Da sagte Martin:

„Warum geben Sie mir denn keine Antwort? Es hätte mich wirklich gefreut, wenn Sie auch gekommen wären.“

„Wirklich gefreut?“ fragte Christine und spürte einen Augenblick das kleine, dumme Herz aufpochen in hoffender Freude. Aber gleich gewann die klare Vernunft wieder die Oberhand. Sie wußte, daß der Mann seine Abenteuer breit-zuschlagen pflegte. Wer weiß, ob er nicht morgen schon erzählte, daß er sie hier im Walde getroffen habe. Sie wandte sich zum Gehen, blickte nur verwundert auf, als sie merkte, daß er an ihrer Seite blieb.

„Wollten Sie nicht eine andere Richtung gehen?“ fragte sie kalt.

Das war deutlich. Sie wollte ihn loshaben. Aber vielleicht mußte Martin auf solche Weise behandelt werden, damit er keine leichte Fröhlichkeit und seinen Mut finden konnte.

„D ja“, sagte er, „eigentlich wollte ich schon um den ganzen See herumgehen. Aber dann sind Sie mir begegnet. Sehen Sie, das nehme ich als ein gutes Zeichen. Warum soll ich es leugnen, daß ich oft an Sie denke. Einmal habe ich sogar schon nachts unter ihrem Fenster gestanden.“

„Ja, ich weiß es. Sie können sich ja erlauben, ein Mädchen in schlechten Ruf zu bringen. Sie denken, weil Sie reich genug sind, können Sie tun und lassen was Sie wollen. Gewiß, das können Sie auch, soweit Sie mich damit ver-schonen.“

(Fortsetzung folgt)

Die Luftwaffe versenkte 14000 BRT

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern ostwärts Dundee aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsbauplatz New Castle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in Dockanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt ließen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffs erkennen. An der Kanalflügel verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr zehn, durch Marineartillerie weitere zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schloßen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Landungsversuch an der Krim-Küste gescheitert

In der Nacht zum 7./12. unternahm bolschewistische Kräfte einen erfolglosen Landungsversuch an der Krim-Küste bei Jewpatoria. Das Unternehmen scheiterte an der Wachsamkeit der deutschen Küstenschutzkräfte und an dem schnellen Einsatz deutscher Truppen. Der an einer Stelle im Schutz der Dunkelheit bereits gelandete Feind wurde gestoppt und vernichtet. Nur wenige Bolschewisten konnten auf die bereitgehaltenen Schiffe flüchten.

Großbritanniens Kriegserklärung an Japan

Wie Reuters meldet, teilte Churchill dem Unterhause mit, daß Großbritannien Japan den Krieg erklärt habe. Churchill habe es also sehr eilig, dem Kriegsausweitung Roosevelt seine Ergebenheit und Verbundenheit zu bekunden.

Die australische Regierung hat wie Reuters meldet, beschlossen, Japan den Krieg zu erklären.

Auf Vordringen der englisch-amerikanischen Kriegsausweitungspolitik hat Niederländisch-Ostindien Japan den Krieg erklärt. Auch Costa Rica hat auf Veranlassung Washingtons und Londons an Japan eine Kriegserklärung abgegeben.

Im Zuge der Kriegsausweitungsbemühungen Englands und Amerikas wurde auch Nicaragua veranlaßt, eine Kriegserklärung an Japan abzugeben.

Roosevelt über das Bombardement auf Hawaii

Schneidige japanische Angriffe

New York, 9. Dezember. In dem aus Tokio gemeldeten japanischen Angriff auf Hawaii, Singapur, Davao, die Wake-Inseln und Guam werden aus amerikanisch-englischer Quelle verschiedene Berichte bekannt. Roosevelt selbst sah sich gezwungen, dem Kongreß mitzuteilen, daß „der Angriff auf Hawaii die USA zwei Kriegsschiffe und 3000 Tote und Verwundete gekostet habe. Dabei ist den amerikanischen Arme- und Marinekräften schwerer Schaden zugefügt worden. Außerdem ist gemeldet worden, daß amerikanische Schiffe auf hoher See zwischen San Francisco und Honolulu torpediert worden sind.“ Fast gleichzeitig hat das Weiße Haus bekanntgegeben, daß eine „verhältnismäßig große Anzahl von Flugzeugen und Flugzeughallen“ bei dem japanischen Angriff auf Hawaii vernichtet wurden.

Aus einer englischen Meldung aus Manila geht hervor, daß die Japaner den Angriff auf Guam mit außerordentlichem Schneid mit tieffliegenden Bombern durchführten.

Boltreflexer auf sowjetisches Flugzeugwert

Deutsche Aufklärungsflugzeuge brachten wertvolle Ergänzungen über die Wirkungen der deutschen Bombenanriffe auf das Flugzeugwert Kabinen. Zwei große Hallen des Werkes, das zu den bedeutendsten Motorenfabriken in der Sowjetunion gehört, sind durch Boltreflexer schweren Kalibers fast völlig zerstört. Ein großes Treibstofflager in Kabinin, das von deutschen Bomben in Brand geworfen wurde, steht noch in Flammen.

Erfolgreiche Angriffe der Italiener im Osten

Truppen des italienischen Expeditionskorps, die bei örtlichen Kampfhandlungen im Zusammenwirken mit deutschen Einheiten bereits am 6. Dezember mehrere Ortschaften im Südteil der Ostfront nahmen, drangen trotz harter Kälte auch am Sonntag weiter vor. Nachdem der feindliche Widerstand an mehreren Stellen gebrochen war, erreichten sie im weiteren Angriff eine Bahnstation und besetzten sie.

Norwegischer Motorantrieb versenkt

Der im Golde Englands fahrende norwegische Motorantrieb „Ferm“ ging nach Ostsee-Pressemitteilung verloren. Es handelt sich um ein modernes, im Jahre 1933 gebautes Tankschiff, das 6393 BRT groß war. Wie aus einem nach Norwegen gelangten Telegramm der Besatzung hervorgeht, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Powenzia von den Finnen erobert

Die finnische staatliche Nachrichtenstelle gibt bekannt: In der Nacht zum Sonntag haben unsere Truppen die strategisch wichtige Stadt Powenzia (Povungne) an der Mündung des Stalin-Kanals in den Dnepr-See erobert.

Aufruf an alle Chinesen zur tatkräftigen Mitarbeit

Schanghai. Der japanische General Sata und Geschäftsträger Sadata übermittelten am Montag dem Staatspräsidenten Wangtschingwei die japanische Entscheidung über den Kriegszustand mit den USA und England. Wangtschingwei berief darauf eine Sonder Sitzung des politischen Zentralrates ein. Er gab den Japanern die Versicherung englischer Zusammenarbeit und selbst unter den schwierigsten Umständen den Vertragsverpflichtungen Hilfe in jeder Form zu leisten. In einer späteren Verlautbarung ermutigte der Präsident das chinesische Volk, für die chinesisch-japanische Zukunft entschlossen einzutreten und am Wiederaufbau Ostasiens mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Aufruf in Französisch-Indochina

Die japanischen Militärbehörden in Französisch-Indochina haben am Montagmorgen einen Aufruf erlassen, worin der Kriegszustand zwischen Japan und Nordamerika-England bekanntgegeben, auf die gute Freundschaft zwischen Japan und Frankreich sowie Französisch-Indochinas verwiesen und um Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ersucht wird.

Japanischer Angriff auf Flugplatz bei Sonatou

Das kaiserliche Hauptquartier teilt mit, daß Formationen der Luftwaffe der japanischen Expeditionskräfte in Südchina am Montag in den frühen Morgenstunden einen überraschenden Anriff auf einen feindlichen Flugplatz nördlich von Sonatou durchführten. Von 14 auf dem Boden abgestellten feindlichen Flugzeugen seien 12 durch den Anriff zerstört worden.

Die Erklärung des Kriegszustandes zwischen USA, England und Japan hatte in Nanking Aktionen des japanischen Militärs und der Gendarmerie gegen die Postämter, Schulen, Missionen und Gesellschaften der USA und England zur Folge. Das feindliche Ciennum wurde unter japanischen Schutz gestellt, die Häuser der englischen und nordamerikanischen Bür-

ger wurden durchsucht, die Schützen geschlossen. Am Laufe des Tages wurden die japanischen Posten von den Blähen und Hauptstraßen zurückgezogen. Das Leben in der Stadt ist ruhig und normal.

Britische Konzeption in Tientsin von japanischen Truppen besetzt

Wie Domei aus Tientsin meldet, hat die japanische Armee in der gesamten britischen Konzeption die Gewalt übernommen. Japanische Truppen sind im Besitz aller strategischen Punkte. Die Behörden haben gleichzeitig verkündet, daß keine Veränderung in der Struktur der Konzeption vorzunehmen wird.

In der Besetzung der Konzeption in Tientsin wird noch gemeldet, daß alle britischen Organe unter die japanische Kontrolle genommen wurden. Die britischen Interessen in Tanaku Tsifu an der Peihomündung sowie in Schanahaiwan in Nordchina sind ebenfalls von den Japanern übernommen worden.

Das japanische Hauptquartier in Peking forderte die Dienststelle der USA-Votschaft auf, 120 USM-Soldaten, die als Votschaftswache in Peking stationiert sind, entwaffnen zu lassen.

Japanfeindliche Ausschreitungen in Manila

In Manila kam es zu japanfeindlichen Ausschreitungen, in deren Verlauf japanische Geschäfte geplündert wurden. Die Polizei traf zu spät ein, um die Plünderungen zu verhindern. Die Lebensmittelgeschäfte wurden geschlossen, da die Vorräte schnell ausverkauft waren.

Washington verbunkelt

Nach den ersten Schlägen, die die USA-Kriegsmarine einleiten mußte, ist, wie aus Washington gemeldet wird, die Verdunkelung der Bundeshauptstadt angeordnet worden. Roosevelt, der den Krieg, den er suchte, nun endlich hat, sorgt auch für die nötige Stimmung, wobei er hofft, daß niemand irgendetwas Berechnungen über den Fluß der Kabaner anstellt.

Präsident Roosevelt hat die Verhaftung aller Japaner, die als gefährlich für die Sicherheit der USA angesehen werden, angeordnet. Das Justizministerium schätzt die Zahl der dadurch betroffenen Japaner auf rund 1000 Personen. Besondere Agenten führen gegenwärtig die Verhaftungen durch.

Strengste Pressezensur in den USA

Das Marinedepartement gab, wie United Press meldet, bekannt, daß für alle ausgehenden Pressenachrichten und Telegramme eine strenge Zensur eingeführt sei. Es überrascht bei seiner bekannten Angst vor der Wahrheit nicht, daß Diktator Roosevelt „das freieste Land der Welt“, wie die Amerikaner gern ihren Erdteil nennen, durch strengste Zensur von aller Welt abzuschneiden versucht.

* Wie Reuters aus New York meldet, hatte San Francisco in der Nacht zum Dienstag seinen ersten Luftalarm.

Frankreichs Maßnahmen gegen das Judentum. Die französische Regierung beabsichtigt, in Kürze in der unbesetzten Zone das gesamte flüssige Vermögen der Juden im Rahmen der Maßnahmen zur Eindämmung des Judentums zu blockieren.

* Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in seinem Hauptquartier General Moscardo, den heldenhaften Verteidiger des Altazar. Ferner war der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Lutsch, Gast des Führers im Führerhauptquartier.

* Wie aus Sofia gemeldet wird, ist der frühere irakische Ministerpräsident Rafid Ali al Gailani dieser Tage aus der Türkei in Bulgarien eingetroffen. Er soll dem Vernehmen nach bald seine Reise in Richtung Deutschland fortsetzen.

Statt Karten! Dankagung
Herzlichen Dank allen denen, die uns beim Heimzuge unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn
Max Richter
Tischlermeister i. R.
ihre überaus große Anteilnahme bekundeten.
In stiller Trauer
Ulma Richter
Fam. Arthur Richter
Fam. Wilhelm Hauser
Krippen, den 8. Dez. 1941

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,
daß meine
**Gastwirtschaft mit
Kolonialwarengeschäft**
wegen Krankheit bis auf weiteres
geschlossen werden muß.
Hilma Kunath
Gasthaus zur Charlottenburg
Königsstein

ZENTRUM-LICHTSPIELE, BAD SCHANDAU
Dienstag bis Sonntag, 9.—14. Dez. 1941
(Freitag geschlossen!)

Liebeschule

Ein lustiger und „lehrreicher“ Film für alle, die Liebe und Lachen für gleichzeitige schätzenswerte Dinge des Lebens halten!
Mit: Luise Alrich, Viktor Staal, Johannes Heesters, Hans Brausewetter, Charlott Daudert, Rudolf Platte.
Deutsche Wochenschau Kulturfilm
Beginn 8 Uhr, Sonnabend und Sonntag 5,30 und 8 Uhr
Für Jugendliche verboten!

Amtlicher Teil
Wiederaufnahme des Unterrichts
in den Volksschulen Bad Schandau-Stadt und Stadtteil Ostrau sowie der Berufsschule
Montag, den 15. Dezember 1941.
Bad Schandau, am 9. Dez. 1941 Der Bürgermeister
N 2/41
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 5. Juni 1940 verstorbenen Gastwirts Richard Gottlieb Horn, zuletzt wohnhaft in Bad Schandau, wird nach Abhaltung des Schlußtermins **aufgehoben.**
Bad Schandau, den 6. Dezember 1941 Das Amtsgericht

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch im Namen beider Eltern unseren herzlichsten Dank aus
Berthold Dießch
Helga Dießch
geb. Schröter
Großschönau (Sudeteng.)
A. 3. im Felde
Bad Schandau, im Dez. 1941
Donnerstag, d. 11. Dez., 20 U.


Ostrauer Scheibe
ab 11. Dez. 1941
wieder geöffnet

Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Bad Schandau
Dienstag, 9. Dez., 20 Uhr: Gemeindegugendstunde, Mittwoch, 10. Dez., 20 U., Kirchl. Mitterkreis, Advents.; gleichzeitig Bibelstde. in Postelw. g., Donnerstag, 11. Dez., 20 Uhr: Bibelstunde in Rathmannsdorf (Söhe), Freitag, 12. Dez., 20 Uhr: Bibelstunde in Rathmannsdorf (Brilche),
10. Dez.: Kleinhennerdorf 4 U., Papstdorf 8 U. Bibelst.

**Heimabend
der NS.-Frauenschaft
Bad Schandau
mit Jugendgruppe**
im Gambrinus am Markt.

Nähmaschinenöl
von bester Qualität, eingetroffen
Frind, Pirna, Breite Str. 12

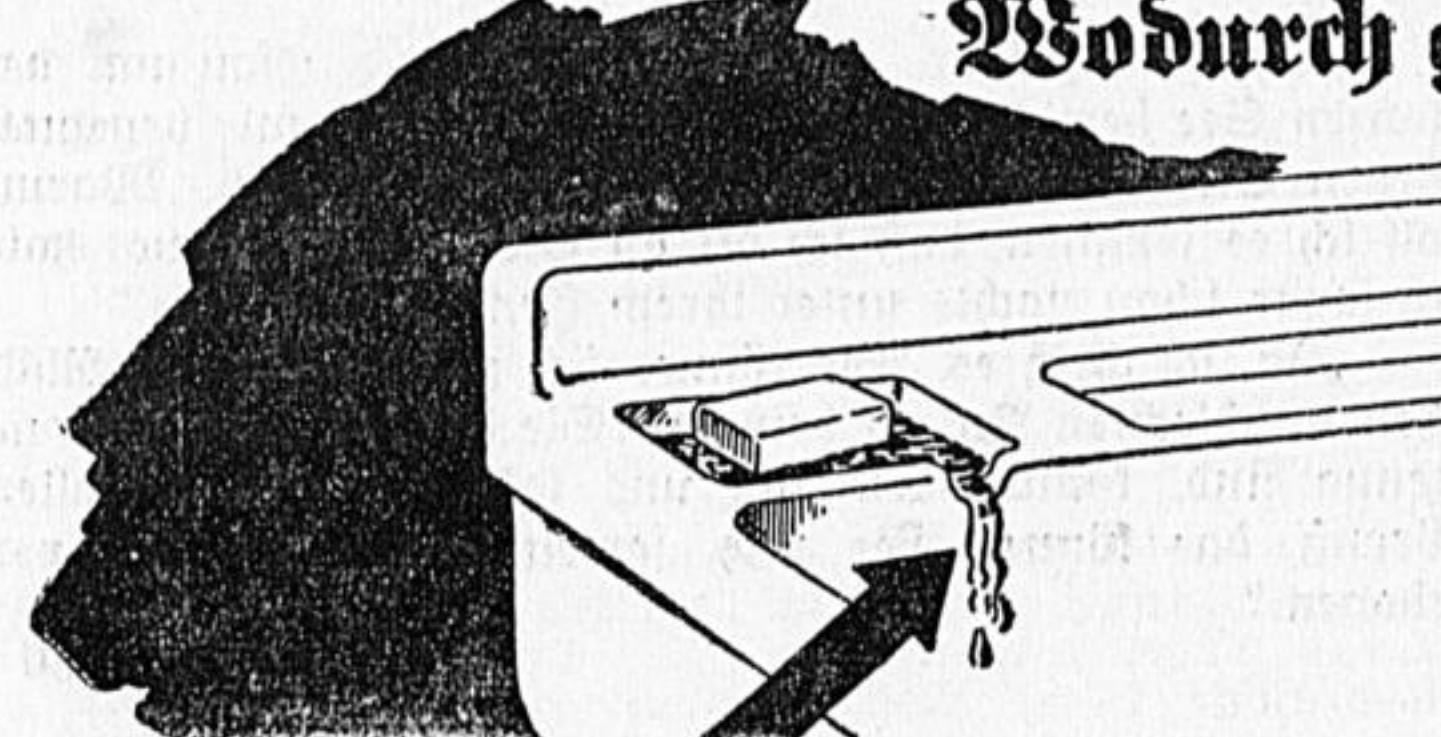
unbedingt
rezeptfrei



ERSTEN 37 BIS 39 • MUSTERCIGARETTEN • MISCHUNGSNUMMER R 6 011
Diese Cigaretten werden nach den in der Fabrikationsangabe Hamburg-Bahrenfeld entwickelten völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake regional voll durchfermentiert werden. Die Cigaretten sind in einer Mundstück-Form hergestellt. Die Hauptbestandteile der aus dem Mundstück hergestellten Cigaretten sind: Reines, in der Fabrikation sorgfältig gereinigtes und durch die neuen Fabrikationsmethoden auf das Beste zubereitetes Tabakpulver, ein feines, in der Fabrikation sorgfältig gereinigtes und durch die neuen Fabrikationsmethoden auf das Beste zubereitetes Tabakpulver, ein feines, in der Fabrikation sorgfältig gereinigtes und durch die neuen Fabrikationsmethoden auf das Beste zubereitetes Tabakpulver.

Reemtsma
HAMBURG-BAHRENFELD
Doppelt
fermentiert 4s

Wodurch geht hier Geld verloren?



Bei vielen Waschbeden haben die Vertiefungen für die Seife keine Abfluskrinnen. Andere haben solche Krinnen wohl, aber das Wasser fließt nur schlecht ab. In beiden Fällen liegt dann die Seife dauernd im Wasser und löst sich so ungenutzt auf. Haben Sie vielleicht nicht schon selbst aufgelöste Seife aus dem Seifennapf geschüttelt? Wieviel Geld geht da verloren! Und wie-

viel Seife, die heute doch nur in begrenztem Maße zur Verfügung steht!
Solche Ursachen der Verschwendung von Seife und Waschlauge im Haushalt gibt es auch heute noch sehr viel. Achten Sie einmal darauf, wenn Ihr Mann oder Ihre Jungen bei der Fahrradreparatur oder dergleichen so richtig verrotte oder verschmierte Hände bekommen! Da wird dann mit viel Seife gerieben und gewaschen. Und der Schmutz geht doch nicht ab! Ein wenig feingemalenes Scheuerpulver läßt ihn dagegen im Nu verschwinden.
Und Sie selbst machen es vielleicht ähnlich! Oder haben Sie sich noch nie darüber geärgert, daß das verrotte und verkrustete Arbeitszeug so viel Waschlauge braucht und doch nie recht sauber wird? Für diesen Zweck gibt es besondere, fettlösende Reinigungsmittel, die den zählebenden Schmutz selbsttätig auflösen. Sie machen den Gebrauch von Seife und Waschlauge vollkommen überflüssig. Das Gewebe wird geschont, weil das Bürsten und Reiben wegfällt.